

Deutsches Reich.

Die Nordd. Allg. Zig. nennt es eine rege Lebende, das billige Getreidepreise auf billige Brodpreise bedeuten und führt zum Beweise folgendes an:

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizenmehl, Roggenmehl) and Price (e.g., 1.900 kg, 1.700 kg).

Im Durchschnitt aller damals vorgekommenen Wägungen betrug das für 50 Pf. gefüllte Brodgewicht am 29. Jan. 1882 1.900 kg, was übrigens mit den Ermittlungen der Concordia fast genau übereinstimmt.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizenmehl, Roggenmehl) and Price (e.g., 1.675 kg, 1.750 kg).

Im Durchschnitt aller Wägungen ergab sich, daß für 50 Pf. am 5. Jan. 1883 faßlich waren 1.935 kg Roggenmehlsbrod. Es wurde also trotz der guten Ernte, trotz der im 27.3 Broz. gegebenen Roggenpreise in feiner Halle dem entsprechend mehr Brod geliefert als Januar 1882, höchstens eine nicht ins Gewicht fallende Kleinigkeit.

Den Militärbehörden ist eine Anordnung des Kriegsministeriums zugegangen, das grundsätzlich überall soweit es ohne Schädigung der Interessen des betretenden Verwaltungsbezuges irgend angeht bei den stattfindenden Beschaffungen die deutsche inländische Produktion und Industrie zu bevorzugen und nach Umständen auch die Ausfuhr von Leistungen bedr. beim Abschluss von Lieferungsverträgen eine dahin gehende Verpflichtung aufzuerlegen etc.

Salle, den 9. Januar.

Stadtvorordneten Veranlassung vom 8. Januar. Anwesend sind 39 Stadtvorordnete, am Magistratsfähige der Serren Oberbürgermeister Staudt, Bittermeister Schneider, Stadträte Ryandor, Jordan, Jernial, Hubel und Stadtkonzipal Cohanen.

- 1. Wahl des Bureau's. Es werden die bisherigen Mitglieder des Bureau's, die Serren Reg.-M. Gneiß und Dr. Schrader für das Jubiläum, die Serren Weindt und Dr. Müller für die Schlußreden einstimmig wiedergewählt und die Wähler teils dieser Serren bannend angenommen.
2. Wahl der Kommissionen. Die Veranlassung ist mit dem Vorhause des Serren Vorstehenden einverstanden, nach welchem wie in den Vorjahren die Mitglieder des Bureau's unter Zustimmung der Serren Wolf, Demuth und Dr. Koch für die nächsten Sitzung die notwendigen Veränderungen in der Zusammenstellung der Kommissionen vornehmen sollen.
3. Herr Weindt. Der Magistrat hat vorgeschlagen, die am 10. Januar stattfindende Viehzahlung nicht durch freiwillige Käufer, sondern durch die Revierpolizeibeamten ausführen zu lassen, wozu denselben mit Rücksicht auf die ihnen emachende besondere Mühsal eine Remuneration im Gesamtbetrage von 400 M. zu obliegen soll. Der Herr Referent will eine Mehrarbeit für die Revierpolizeibeamten nicht anerkennen, empfiehlt aber die 400 M. dem Magistrat, der dabei vielleicht noch eine Erparnis eintreten lassen könne, zur Disposition zu stellen.
Herr Dr. Schrader spricht sich entschieden gegen die Bemühtung aus, einmal weit bereits ein unergänzlich Denkmal geschaffen haben, auch ehrene Standbilder zu errichten, die das Bild ihrer persönlichen Erleuchtung der fernem Nachwelt in würdiger Weise überliefern. Er schlägt also nur auf diese Weise das Andenken der Serren vor Augen gestellt wird, um näher ist uns der Wunsch gelegt, auf ihre persönlichen inneren Beziehungen eingehend zu verfolgen, ihren Entwicklungsgang zu beobachten, uns zu vergegenwärtigen, wie weit der Mensch als solcher mit dem Schöpfergeiste, der sich in seinen Werken offenbart, harmonisiert. Diesem Bedürfnis ist die biographische Literatur am besten zu entsprechen, der unsere Zeit in wohlverdienter Weise ein ganz besonderes Interesse zuwenden.

Georg Friedrich Händel.\*

Nichts ist mehr dazu angehan, die Jugend zu edlem Streben zu begeistern und die Herzen gereifter Menschen über die Kleinlichkeit des Alltagsstrebens zu erheben als der Anblick in Wäldern, die aus bewachsenen Bergflanken in denen sie aufgewachsen waren, sich zu weithin laudender Größe emporgerichtet haben, sich zu deutsche Nation darf sich rühmen, der Welt ein reiches Kontingent von Männern dieser Art geliefert zu haben. Einer der glanzvollsten Namen aber unter allen, die sich über die Schranken nationaler Bezeugung zu univervellem Range erhoben haben, ist und bleibt für alle Zeiten der Name Georg Friedrich Händel.

Es ist ein seltener Brauch der Welt, solchen Männern, die sich durch ihre Werte bereits ein unvergängliches Denkmal geschaffen haben, auch ehrene Standbilder zu errichten, die das Bild ihrer persönlichen Erleuchtung der fernem Nachwelt in würdiger Weise überliefern. Er schlägt also nur auf diese Weise das Andenken der Serren vor Augen gestellt wird, um näher ist uns der Wunsch gelegt, auf ihre persönlichen inneren Beziehungen eingehend zu verfolgen, ihren Entwicklungsgang zu beobachten, uns zu vergegenwärtigen, wie weit der Mensch als solcher mit dem Schöpfergeiste, der sich in seinen Werken offenbart, harmonisiert. Diesem Bedürfnis ist die biographische Literatur am besten zu entsprechen, der unsere Zeit in wohlverdienter Weise ein ganz besonderes Interesse zuwenden.

\* Georg Friedrich Händel, ein Künstlerleben von Armin Stein (G. Neichmann). Erster Theil. Halle a. S. Verlag der Buchhandlung des Waisenbous, 1882.

Mehrbevollmachtigung an die Polizeibeamten, solange er nicht die Ueberzeugung habe, daß dieselben mit Ernst und Eifer in allen Dingen ihre Schlichtigkeit üben. In seiner neunmüthigen Mithrasfingerring an die Vorstände der Polizeibehörde, um sich darum gebend habe, Schüler, welche Bestrafungen befehlen, ihm aber den Redern anzugehen oder Geleitweise, bei denen dieselben verfahren, zur Weisung zu ziehen. Im Interesse einer geordneten Erziehung der Jugend könne die Polizeibehörde in dieser Richtung gewiß mehr thun als bisher geschehen.

Herr Oberbürgermeister Staudt spricht sein Bedauern darüber aus, daß ein ehrenwerthen Beamtenstande solche Vorwürfe gemacht würden. So lange er amire, lie ihm und noch auch dem Magistrat v. Hallen von den empfinden Ungehörigkeiten von Schülern nichts bekannt geworden; er bitte dringend um Absendung solcher Fälle und der Hilfe der Polizeibehörde könne man sich beruhigt halten.

Herr Stadtrat Jernial motiviert den Vorschlag des Magistrats dadurch, daß derselbe in dieser Zeit des Jahres Geschicklichkeit nicht hätte angenommen werden die betr. Vorkommnisse zu übernehmen. Dem Magistrat geht es aber die in den dienstfreien Stunden vorzunehmende Mehrarbeit nicht unwohl zu vertragen, wie denselben ja auch das Austragen von Zetteln u. dgl. bei den Vorarbeiten zu den Wahlen vergütet werde.

Die Veranlassung lehnt hieran den Antrag des Magistrats ab. Herr Baummeister G. D. erklärt, daß die Bestimmungskommission über eine von dem Steueremnehmer Kreise eingegangene Petition, die Kantonalgebühren für die ihm gehörigen Häuser Nr. 22 und 23 der Königstraße von 9 M. auf 1,50 M. pro laufenden Meter der Frontlänge herabzusetzen, da andere Hausbesitzer diesen geringeren Betrag gezahlt hätten und er erhöht sich für den Fall der Gewährung seiner Bitte der Exorbitanz seiner Grundfläche mit Vorderwällen einzufügen, wozu er sich nicht verpflichtet halte.

Die Bestimmungskommission ist betriebs der Einschlaggebühren sofort eingeweiht, daß diese Bitte unbegründet sei, da die geforderten Einschlaggebühren bei dem Erstjahr allgemein in der Höhe von 9 M. pro laufenden Meter nicht mehr, wie allerdings früher geschehen, von 1,50 M. erhoben werden. Die Kommission schlägt daher vor, über diesen Teil der Petition zur Angelegenheit überzugehen, zumal dieselbe einen Grund der Bedürftigkeit nicht angeben habe. Betreffs der Vorderwällen vertritt den Antrag der Kommission, die Petition nicht mehrschick vertreten worden ist, dahin Ausdruck, daß die Frage, ob die Vorderwälle auf Kosten der Hausbesitzer zu legen seien, eine noch offene ist, trotz der Polizeibehörde von 1879 und es habe in dieser Beziehung auch und namentlich in den Theilen der Königstraße eine sehr verschiedene Praxis gewaltet. Die Kommission hat deshalb vorzuschlagen, die Petition nicht in Erwägung zu geben, ob nicht bei der gemachten Vorlage der Traktation der Bürgerfrage unter den in der Königstraße bestehenden Verhältnissen von der Forderung der Vorderwällen Abstand zu nehmen ist und die Verwendung von Vorhöfen angefallen werden können.

Herr Dr. Müller hat diesen Vorschlag abgelehnt, da die Vorderhöfe sich weniger zweckmäßig erweisen als die Vorderwälle. Bessere sollen künftig allgemein zur Verwendung kommen und die Traktationskommission sei immer bemüht, den Wünschen der Hausbesitzer in Fällen der Bedürftigkeit oder der besonderen Rücksichtlichkeit der Anlage bei jedem Antrag oder Antrag durch Gewährung von Zuschüssen Rechnung zu tragen. Die Veranlassung tritt dem ersten Theile des Kommissionsvorschlags (Einschlaggebühren) bei, lehnt aber den zweiten Antrag betr. der Vorderwälle ab.

H. Herr Herr Klinaardt. Der Etat der Fremdbildung von 1881 schließt in Summe die Kosten für unbenutzte Schüler und Schülerinnen werden 2045 M. verwendet werden. Das Kapital hat im letzten Jahre eine Erhöhung um 5900 M. bis zu 181890 M. erfahren, beiderseits infolge einer letzten Notensabgabe für Feldbau und des seit 2 Jahren nicht zur Verwendung gekommenen Einzahlens von 2000 M., für welches entsprechende Bewerber nicht vorhanden waren. Der Etat wird nach der Festlegung der Finanzkommission genehmigt.

H. Herr Colla referirt über den Etat der Erlich'schen Stiftung, deren Vermögen von 270.159 M. sich um 6400 M. erhöht hat. Die Zinsen erhalten zu zwei Dritteln das Einsechsten mit 6628 M. und zu einem Drittel die Zuschüsse an den mit 11696.90 M. Ausgabe und Einnahme schließt ab mit 11696.90 M. Der Etat wird genehmigt.

H. Herr Colla. Der Gesamtertrag für 1882/83 schließt ab mit 84.981.45 M., mit einem Kämmereiaufschuß von 23.142.60 M.

Unternehmens liegt nunmehr die erste Hälfte abgeschlossen vor uns.

Das in Holzschnitt sauberlich ausgeführte Portrait des großen Meisters ist als Titelblatt dem Werke beigegeben. Es zeigt den genialen Wiefer der Zeit vor der Höhe des Lebens, etwa in seinem 20. Jahre, bei welchem die wichtigsten Ereignisse ihres Lebens finden. Die Wege Händel's, auf denen er zu dieser Höhe gelangte, sind es, die das Buch uns vor Augen führt, indem es uns Schritt vor Schritt an seiner Seite wandern läßt. Die nachdenklichen Thatsachen in das gefällige Gewand einer fließenden Erzählung kleidend, beginnt der Verfasser mit dem Wagnisjahre des Jahres 1685. Der kleine Friedrich, das in seinem fünften Lebensjahre stehende Kind des Ants-Christians und händel'schen Kammerdieners Georg Händel zu Halle a. S., hat unter dem Christbaum neben anderen niedlichen Spielzeugen auch ein paar primitive Musikinstrumente, wie man sie zu Aug und Frommen der kleinen anwesenden pflegt, gefunden und bemächtigt sich ihrer mit einer Lebhaftigkeit des Interesses, die ihn alle anderen Gaben des lieben Christthums vergessen läßt. Auf seiner kleinen Zither lernt er autodidaktisch die Melodien spielen, die sich seinen Ohren durch zufälliges Hören eingeprägt haben. Der Zither folgt nach Jahr und Tag ein Klavier, das die gute Nase dem für Musik spürbaren Knaben heimlich, ohne Vorwissen des getrennten, minder musikalischen Herrn Vaters verschafft. In einer Daackamer des Hauses findet das Instrument seine Aufstellung. Hier zwischen allen Umständen seiner Ausbildung, die Händel's, legt der Knabe seine erste Zither begonnene musikalischen Studien dar. Die veränderte Daackamer wird kein Eldorado. Nicht lange, so vermisst die wohlthuende Note aus einer bedeutungsvollen Zusammenkunft des kleinen Friedrich mit Herrn Jodan, dem angesehenen Organisten der Viehtroufische, der über das außerordentliche Talent des Knaben höchlich erstaunt ist und daselbe weiter zu bilden beschließt. So gelangt Friedrich vom Klavierbium hirtgen an die Orgel und nach mancherlei ergiebig wiederzählenden Kreuz- und Querzügen spielt an einem Sophomortage des Jahres 1696 der elfsjährige Friedrich Händel im großen Musiksal des kurfürstlichen Schlosses zu Berlin dem versammelten Hofe auf dem Flügel die schwierigen Tonsätze vor.

Wenn wir heututage in unsezer Konzertsälen einen Wunderkinder begegnen, den eine neugelübteste Menge fürnehmlich applaudirt, so können die tiefer Blickenden sich nur in den

(789 M. mehr gegen das Vorjahr). Ein dem Gesamtertrag zur beliebigen Verwendung zugelegenes Geschenk von 3000 M. soll dem Reichslande des Statutums gemäß der Erhaltung einer Sammlung für das Gymnasium zu verwendet werden. Die Stelle des Herrn B. Weidmann soll durch Kandidaten der übrigen ordentlichen Lehrer besetzt und zur Ergänzung des Kollegiums, welches außerhalb noch eine Vakanz enthält, werden 2 neue Lehrer mit Gehältern von 2582 und 2292 M. ange stellt werden. — Der Etat wird genehmigt.

Die Jahresrechnung des Leibesamt für 1880 liegt vor. Herr Herr Referent, Herr Herr Aelst, Einnahme 426.842 M., Ausgabe 423.386 M. Die Decharge wird ertheilt. 9. Herr Herr Weindt. Der Magistrat macht der Veranlassung Mitteilung über die Ausführung des Beschlusses betr. die Kündigung des Pachtens der 4 Hroz. Aue bei 1,500.000 M. Die Operation ist dem Beschlusse der Veranlassung gemäß ausgeführt und die Kosten derselben betragen an Provision 7600 M., Stempel 1500 M., Druckkosten 725 M. u. n. n. Summa 10.181 M. Die Veranlassung nimmt hieron Kenntnis.

H. Herr Herr Weindt. Der Oktober v. A. wurde beschloffen, mit Genehmigung der aufstehenden königlichen Behörden den Kreisverbands der händel'schen Orgel von 25 Hroz. auf 15 Hroz. der Orgeln zu vermindern und die sich ergebenden Ueberschüsse für händel'sche Zwecke zu verwenden. Eine Vorlage des Magistrats geht dahin, auch den Ueberschüssen der händel'schen Orgel die Summe von 70.000 M. und zwar nicht als Extradiarium des Etats für den Anlauf der Häuser zur Vergrößerung des Schulgrundstücks in der Gartenstraße zu verwenden. Der Herr Referent weist die Rentabilität der Orgel auf Grund der geringeren Beschäftigung nach und die Veranlassung dem Antrag des Magistrats mit einigen durch die Finanzkommission getroffenen Modifikationen betriffs der Berechnung des Kreisverbands; die zur Verwendung kommende Summe soll in das Extradiarium des Etats aufgenommen werden.

11. Herr Herr Klinaardt. Die Arbeiten bei der händel'schen Orgel haben einen zu bedeutenden Umfang genommen, daß das Anuarioren derselben sich veranlaßt gesehen hat, zur Anstellung von Hilfsarbeitern die Bewilligung von 300 M. zu beantragen. Seit 1878 hat eine Vermehrung der Spareinlagen von 4.363.000 M. auf 6.395.780 M. und um ca. 4000 Bürger tätigen. Die Finanzkommission hat sich mit der Vermehrung der Hilfsarbeiter einverstanden erklärt und die Veranlassung bewilligt die genannte Summe für diesen Zweck. Schluß der öffentlichen Sitzung 6 1/2 Uhr.

Die Witterungsverhältnisse im mittleren Deutschland im December 1882.

[Nachdruck mit voller Quellenangabe.] Der December des verflochten Jahres zeigte in Bezug auf eine klimatischen Erscheinungen im Mittel feinerst irgendeine erhebliche Abnormitäten. Die Temperaturverhältnisse entsprechen im Mittel fast genau den normalen Verhältnissen, die Witterungsverhältnisse tragen einen winterlichen Charakter, jedoch reichlich ihrer Richtung als auch ihrer Stärke, welche im centralen Theile Deutschlands fast nie bis zum Sturme andröhrt, wozu nur die letzten Tage eine Ausnahme machten; auch in anderen Erscheinungen bot der Monat nichts außerordentliches. Kein Vorstich in die Winterperiode, keine ungewöhnlich frühe, kein gewaltiges Schneefall, die einzigen hier zu erwähnenden Phänomene wurden beobachtet am 4. kühl zu Vortum Schlohen und in der Nacht vom 27./28. und zwar zu Hamburg Schlohen, zu Kugeln leichtes Westwetter.

Der Monat begann ausnahmslos in ganz Deutschland mit einer ungewöhnlichen Temperatur, welche sich aber sehr bald zu einer sehr geringen Witterung entwickelte. Es gilt dies namentlich von der dreitägigen Epoche des 2. 3. 4. Es war in dieser Zeit für die Jahreszeit zu kalt zu nennen um 12.3 (am 2.), Sonnennied 11.3 (am 3.), Kälte 9.9 (am 4.), Vorkum 6.7 (am 4.), Witterung 8.7 (am 3.), Vorkum 7.4 (am 3.), Witterung 10.4 (am 3.), Vorkum 10.4 (am 3.), Witterung 9.4 (am 3.) und Witterung 11.1 (am 3.) Es sind diese Abweichungen für jede Station die größten von 2 bis 4 vorgekommen und man sieht nun daraus, wie die Abweichung im allgemeinen oftweidmies erfolgt ist, in demselben Sinne, wie sich die nun folgende Erwärmung ausbreitete, nur daß diese weit weniger sich weitverbreitet. Dieser Weiterentwicklung wurde veranlaßt durch ein am 4. morgens über die händel'schen Nordsee schief ausgeprägtes Minimum, welches sich aber nicht der gewöhnlichen Höhe der Depressionen entsprechend nach Osten weiter drängte, sondern mit möglichst abnehmender Intensität unruhig in nordwestlicher oder umgekehrter Richtung sich

selbstenthalten Fällen einer Regung füllen Mitleids erwecken. Schon allzuoft haben wir die Erfahrung sich wiederholend gesehen, daß man ein zartes Talent auf Kosten einer barmonischen Gewes- und Verpöschung zu verflüchtigen und selbstständigen hervorzubringen, es zu einem fruchtlosen Spaziergänger zu machen und verführer Weise einem durch schmerzliche Erscheinungen leicht entzündbaren Publikum vorzuführen. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß solche Wunderkinder selten in späteren Jahren die auf sie gestellten Hoffnungen erfüllen. Die Ueberanpumpung der händel'schen Kräfte pflegt ein folgerichtiges Rückschlag nach sich zu ziehen. Damals aber war noch nicht die Zeit, wo man Wunderkinder abschrotete. Die außerordentliche Erscheinung eines Friedrich Händel war keine künstlich geübte Kunstfertigkeit, sie war in der That das, wozu man ihre Nachahmungen schärflicherwehig ausgiebt: das selbstthätigere Resultat überquellender Naturgaben. Nur dadurch war es möglich, daß wir in Händel's fernere Entwidlung nirgends eine auch nur vorübergehende Entfaltung der künstlerischen Kräfte begegnen, sondern in dem Lebensbilde des Geistes ein fortgesetztes köhnes Aufsteigen vor Augen haben. Zwar fehlt es demselben nicht an Klippen und Hindernissen. Aber da sie nur äußerer Art sind und ein starkes musikalischer Geist an sie herantritt, werden sie der Reihe nach in glänzender Weise überwunden. Der Verfasser veranschaulicht das dies interessante Gänge mit all der Liebe und Begierlichkeit, die seine Seele ihm einflößt. Er schildert die Entfaltung der gewaltige Wirkung der ersten großen Werke des noch machenden Tonbilders in einer Weise, die das künstlerische Verständnis befriedigt, ohne für den unruhigen unwillkürlichen Verstand unüberwindlich zu werden. Nur umrandet er die gewaltige Gestalt seines Helden bisweilen mit etwas mehr spielenen Stoff als für die wirkliche Erscheinung, die Händel als Mensch ebenfalls wie als Künstler war, wünschenswerth erscheint. Etwas fräufigere Züge und mannere Formen, die und den Muth in seiner ganzen titanischen Wüchsigkeit erkennen lassen, werden namentlich für den in Aussicht gestellten zweiten Theil des Werkes unerlässlich sein. Geht es dem Verfasser, wie wir wohl annehmen dürfen, diesem Erfordernis gerecht zu werden, dann wird sein Buch als Ganzes eine hocherfreuliche Gabe sein, wie wir schon jetzt den ersten Theil trotz des kleinen Bedenkens allen Verehrern des musikalischen Großmeisters des 18. Jahrhunderts empfehlen können. O. R.





Die unterzeichnete Brauerei beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß sie die Niederlage ihrer Biere, deren Leitung nach wie vor dem

# Herrn O. Werner dort

übertragen ist, am 1. Januar 1883 von Bernburgerstraße 33 nach

## Wierseburger Straße 41

belegenen Kellerorten verlegt hat.

Gefällige Bestellungen werden von jetzt unter der Adresse:

### Niederlage der Brauerei zum Waldschlösschen Dessau

(Otto Werner) Wierseburger Straße 41

erbeten. Die Biere in Flaschen werden wie bisher zum Preise von

Mk. 3 für 24 Flaschen helles Lagerbier | frei  
Mk. 3 für 22 „ dunkles Exportbier | Haus

geliefert und sind außerdem durch folgende Herren zu beziehen:

- F. F. O. Gebhardt, Steinweg 15.
- Otto Pallas, Sophienstraße 8.
- Theodor Stade, Königsstraße 16.
- K. Dörge, Alter Markt 4.
- H. Stade, Steinstraße 36.
- F. Neubauer, Alter Markt, „Goldene Kette“.
- Oskar Krause, Albrechtstraße.

- A. Krüger, Brunnenplatz 6.
- W. Lehmann, Friedrichstraße 25.
- F. Schumann, Friedrichstraße 8.
- W. Klingner, Königsplatz.
- C. M. Brandt, Bernburgerstraße 30.
- G. A. Knirsch, Giebichenstein, Burgstraße 17.
- C. Schmidt in Trotha.

Sämtliche Flaschen und Verschlässe sind mit dem Stempel der Brauerei und mit nebenstehender Schutzmarke versehen, welche letztere dafür garantiert, daß die Füllung der Flaschen in der Brauerei selbst erfolgt ist.

Bier in Fässern wird in  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{1}$  Hektoliter-Gebinden ebenfalls frei Haus geliefert.

Dessau, im Januar 1883. Brauerei zum Waldschlösschen.



Wiederverkäufern werden Original-Preise berechnet.

Wiederverkäufern werden Original-Preise berechnet.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 11. November d. J.

Donnerstag den 11. Januar d. J. Vormittags 10 Uhr beginnende Auktion, bringt unterzeichnetes Bekanntmachung zum Kenntnis des Publikums, daß die Ausführung und Erneuerung der im vierten Quartale 1881 vertheilten und erneuerten Pfländer

Sonabend den 6. d. Mts.

wieder beginnt und dann bis zur Auktion fortgesetzt wird. Hierbei wird das erneuerte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß das Bekanntmachung an der Stelle und auch nicht verifiziert ist, die ausserordentlichen Erneuerungs-Pfländer aufzuführen, daß dasselbe nicht jede Verantwortung eines Schadens absehen muß, der daraus entspringen kann, wenn das Publikum sich entfernt, ohne die Ausführung resp. Aushändigung der Erneuerungs-Pfländer abzuwarten.

Die Pfländer verlorener Pfländer sind verfallener Pfländer aber werden erüdt, die Pfländer bis spätestens den 10. d. Mts. anzuliefern oder zu erneuern, weil ansonsten dieselben mit vertheilt werden müssen. Endlich wird das Publikum noch davon besonders in Kenntnis gesetzt, daß am 8., 9., 10. und 11. Januar d. J. die Einlösung nicht verfallener Pfländer nicht gestattet werden kann, somit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfländer zu bewirken.

Halle a/S., am 4. Januar 1883.  
Das Bekanntmachung der Halle.  
Räder, Inspector.

### Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Der im Jahre 1883 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1878 stellt sich auf Mk. 542 500, die Prämien-Summe der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 1 750 000. Die hiernach zu vertheilende Dividende von 31% wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1883 falligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die Dividende pro 1884 beträgt voraussichtlich 31% der 1879 gezahlten Prämien, da: 1885 „ 32% „ 1880 „ „ 1886 „ 32% „ 1881 „

Die Gesellschaft schließt jede Art von Lebensversicherungen gegen feste und billige Prämien. Aussteuer- und Leibesrenten-Versicherungen werden unter den günstigsten Bedingungen effectuirt. Versichert waren Ende 1884 20 772 Personen mit Mk. 93 922 382 Vers.-Summe und Mk. 135 967 jährl. Rente.

Garantie-Capital Ende 1881 Mk. 29 514 752.  
Berlin, den 30. December 1882.

### Direction der Berlinischen Lebens-Versich.-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von der

Haupt-Agentur in Halle a/S.	Herrn R. Steinacker, Schulberg 2.
do.	Otto Lange, Albrechtstr. 18.
Agentur in Bitterfeld	Lehrer Alb. Jahn.
„ „ Bittlingsleben	A. Biehlner.
„ „ Böttendorf b/Kindelbrück	A. Thöiden.
„ „ do.	E. Grosche.
„ „ Delitzsch	Rud. Tumann.
„ „ Eilenburg	Rud. Schlichte.
„ „ Eisleben	Paul Fuhrmann.
„ „ Gerbstedt	Sattlermeister Frz. Fuchs.
„ „ Gräfenhainichen	Kämmerer F. A. Walthr.
„ „ Hettstedt	Restaurateur Fr. Müller.
„ „ Hohenstedt	Gastwirth J. Kleser.
„ „ Lossa b/Wiehe	Oscar Barth.
„ „ Merseburg	F. C. Beyer.
„ „ Mücheln	Fischermeister A. Rabe.
„ „ Querfurt	Carl Petzold jun.
„ „ Kossleben	G. Leuthäuser.
„ „ Sangerhausen	H. Käse, Jacobusasse.
„ „ Schraplau	Hotelbesitzer C. R. Schilling.
„ „ Wiehe	Paul Guthsmuths.
„ „ Zörbig	F. Körner.

Die General-Agentur Halle a. S.  
C. E. Lundberg, Bartholomäusstraße 2.

### Sämtliche Unterziehjacken für Damen und Herren.

Markt 13. Friedrich Arnold.

Geißstraße 3.

Königsstraße 5a.

### Favorita Auschuk-Cigarren

Einen großen Posten gute das Stück zu 38 Mark, 100 Stück zu Mark 3,80, also 12 Mark billiger als, vorauf ich meine gestrigen Kunden aufmerksam zu machen mir erlaube.

J. Neumann's Cigarrenfabrik.

### Seminar für Kindergärtnerinnen,

Halle a. S., Weidenplan 6b.

Auf mehrseitigen Wunsch begimme ich einen neuen Course, verbunden mit Französisch und Musik, Dauer 9 Monate, am 20. Januar. Probestunden geben gern zu Diensten. Für Auswärtige Pension. Lina Sellheim.

### Preussischer Beamten-Verein.

Am 10. d. Mts. Vortrag des Herrn Prof. Krauss über: „Japan faßt und zecht.“ und Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneter Scheidelwitz über: „Die Begründung einer Spar- und Darlehnskasse.“ „Café David“ pünktlich Abends 8 Uhr. Hr. v. vom Dagen.

### Ornithologischer Central-Verein für Sachsen und Thüringen.

Veranstaltung: Donnerstag den 11. Januar Abds. 8 Uhr in „Kohl's Restaurant“, Königsstraße 6. Tagesordnung: 1. Vorlegung des Programms für die den 27. bis 30. April cr. stattfindende Ausstellung des Vereins. 2. Antrag auf Bewilligung von Geldern. 3. Bericht über die in der Bildung begriffene Section für Virelandbezug. 4. Ballotage. 5. Kleine Mittheilungen. Der Vorstand.

### Restaur. z. Schlachtfest. Eiskeller,

st. Schlamm 9. Heute Mittwoch. M. Krahl. 11. Vier aus der Brauerei v. G. & S. Schulze.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

D.R. Patent. Kleingewerbe, Gasmotor ohne Wasserkühlung, solide Construction, viel verbesserte auf Probe und unter Garantie von Hans Bannert & Co. M. G. GEBBURG (Friedrichstadt). Tüchtige Vertreter gesucht.

Ullner Loosef. Ziehung 16. Januar. Sammlr. 4 75000, 300000, 100000, 2mal 5000, 10mal 2000, 20mal 1000 u. 10. 1000 3. A, 10 Loose 28. A. Nicht. 30 A. Cölner Loosef. 43.50, 3 St. 410 noch einige Tage gegen Postämter. bei C. Krauss, Hpt.-Agent, Wilmchen.

Ziehung 11. Januar. Sammlr.-Geeld-Gewinne 75000 A. Adner Dominoe a 3 1/2 A. Ullner Dominoe a 3 A. Ernst Haussenger.

Ullner Dombau-Loose a 3 M. Wiederverkäufer höchsten Rabatt. Herrn. Botzeler, Wilm a. S.

### Tanzunterricht.

Gefällige Anmeldungen zu meinem einmonatlichen Course können mir bis Sonntag den 14. d. Mts. bewirkt werden. Sonntag 9 A. M. Krause, Tanzlehrer, Partstraße 18, 11.

### Ein ärztlicher Bericht

über besonders empfindliche wasserliche Schmelze mit einem Kranke, welche sich vor Gebirgsgebirgen für unangenehme Situationen schienen wollen, gratis u. franco verhandelt von Wiegner's Verlags-Anstalt in Leipzig a. Man gebe seine Adresse gef. per Postkarte an.